



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Unterschied, daß jene, wie ich bereits bemerkte, gegen die Schwäche des Feindes, diese gegen seine Stärke, die Flotten und Geschwader gegen des Gegners Seemacht, die Escadrillen und Kreuzer gegen seinen Handel gerichtet sind. Nur die Flotten und Geschwader verfolgen also direct und durchaus den eigentlichen Zweck des Krieges, während der Kampf mit Escadrillen und Kreuzern mehr auf eine indirecte Wirksamkeit berechnet ist.

Man muß auf den eigentlichen politischen Grundgedanken des Seekrieges zurückgehen, um sich der ganzen Bedeutung eines Agirens gegen den feindlichen Handel bewußt zu werden. Entweder wird er als ein Anhängel des Landkrieges, sei es um diesen zu secundiren, oder auch nur, um dem Principe der Feindseligkeit gegen die betreffende feindliche Macht nach allen Seiten hin Geltung zu schaffen, geführt, oder man führt ihn zur Behauptung von Rechtsansprüchen auf die großen maritimen Verkehrsstraßen d. h. um des Seehandels willen. Das letztere Motiv ist von jeher das stärkere gewesen und hat den längstdauernden und erbittertsten Kämpfen zur See zu Grunde gelegen. Der feindliche Handel war also in den meisten Fällen das politische Object, auf welches die Schläge der Kriegführung in letzter Instanz zielten. Kein Wunder also, wenn sie auch nach directer Schädigung desselben trachtete und, neben dem deckenden Schilde der feindlichen Seemacht vorbei, oder wenn dieses durchhauen, mitten hindurch ihn zu treffen suchte. Betrachtungen und Vermuthungen darüber, ob man sich jemals über völkerrechtliche Satzungen einigen werde, welche Feindseligkeiten gegen andere Fahrzeuge als feindliche Kriegeschiffe verbieten, gehören nicht hierher.

Literatur.

Eine Reihe sorgfältig und geschmackvoll ausgeführter Bilder enthält die *Argo*, Album für Kunst und Dichtung, herausgegeben von Eggers, Hofemann und v. Lepel. (Breslau, Trewendt.) Die Bilder sind folgende: das Lieblingsplätzchen von Arnold; im Klostergarten von Haun; Noßtäuscher von Hofemann; neue Bewohner von Rießstahl; Kirchgang von Wisniewski; in der Normandie von Hoguet; la friponne von Amberg; spielende Hunde von Steffek; die Mitschüler von Löffler; Erwartung von Richter; Sonntag von Arnold; unter den Buchen von Haun; der Schwarze von Hofemann; aus der Thierbude von Menzel; das Grab des Virgil von Grael. — Mit großer Freude haben wir einen alten Bekannten in neuem Kleide wieder begrüßt: *Schlesische Gedichte* von Karl von Holtei, mit einem Glossar von Weinhold, dritte vermehrte Ausgabe. Breslau, Trewendt. Den Lesern der *Grenzboten* wird namentlich die reizende Erzählung noch Erinnerung sein, in welcher Gräupners Jutchen über das von Moses befohlene Schlachten der jungen Farren sich

Gedanken macht. — Derselbe liebenswürdige Dichter hat die wohlthätige Sammlung veranstaltet: Für den Friedhof der evangelischen Gemeinde in Graz in Steiermark. Erzählungen, vermischte Aufsätze und Gedichte von 126 deutschen Gelehrten, Schriftstellern und Dichtern diesem Zweck gewidmet. Mit einer musikalischen Beilage von Meyerbeer; Braunschweig, Bieweg. — Es sind gute Namen unter den Mitarbeitern, voran der Nestor der deutschen Gelehrsamkeit, Böckh, mit seiner Festrede über die berliner Universität; von Dichtern z. B. Bauernfeld, Eichendorff, Geibel, Gerstäcker, Grillparzer, Anastasius Grün, Hebbel, Leopold Schefer u. A.; gute Namen, und zu einem schönen Zweck versammelt. — Auch im achten Jahrgang des deutschen Musenalmanachs, herausgegeben von Christian Schad (Würzburg, Stabel), finden wir neben vielem Mittelmäßigen einzelne schöne Gedichte — freilich meist unter den alten Namen. Leopold Schefer gibt in ungeschickter Form einige sehr geistvolle Einfälle, am meisten haben wir uns über den alten, ewig jungen Arndt gefreut, der am Grabe des in Schleswig gefallenen Vollerzsen ausruft:

Einem Biedermann deckt dieser Sand,

Der fiel fürs liebe Vaterland.

Er war gegossen aus vollem Erz,

Aus vollem Männerstahl sein Herz.

Er ruft: Strent Blumen, vergießt nicht Thränen,

Und auch: vergesset nicht die Dänen!

Ein Paar zierliche Bilderbücher sind ferner: Swinegels Reiseabenteuer, ein lustiges Bildermärchen für fröhliche Kinder, und die Mähr von einer Nachtigall, mit ihrem Frühlingszauberschall in dunkeln, grünen Zweigen, Bilder und Lied von Gustav Süss. (Braunschweig, Bieweg). — Paul Heysses reizende Novелlette: La Rabbia, die italienische Heiterheit, ist in neuer, sehr zierlicher Ausgabe (Berlin, Herz) erschienen. Unter den lyrischen Gedichten behaupten den ersten Platz die Lieder von Adolf Strodtmann, dessen Schrift über Heine wir bereits angezeigt haben. (Ein Hohelied der Liebe. Hamburg, Niemeyer). —

De Vlaemsche Taelstryd door Fr. Oetker, vertaald door Dautzenberg. Gent, Doosselaere. — Eine Darstellung des flämischen Sprachstreites und seiner Bedeutung für die Beziehungen Deutschlands zu den Niederlanden. —

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. A. Herbig in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Abonnementsanzeige zum neuen Jahr.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzböten** den **XVII. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlags-handlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1857.

Fr. Ludw. Herbig.

Faint, illegible text at the top of the page, possibly a header or introductory paragraph.

Main body of faint, illegible text, appearing to be several paragraphs of a letter or document.

Bottom section of faint, illegible text, possibly a signature or closing.

